

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429; Anchrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drachenschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Volkshelmloto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbebank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigsstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 56

Mittwoch, den 6. März 1940

114. Jahrgang

Der neueste britische Verratentwurf

Engländer beschlagnahmen italienische Schiffe mit deutscher Kohle

Rom, 5. März. Der britische Flottenminister Croyd im Unterhaus bekannt, daß bereits zwei italienische Dampfer, die seit Montag den Hafen von Rotterdam mit deutscher Kohle für Italien verlassen haben, von England als „Preisen“ ausgebracht wurden.

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es Tatsache sei oder nicht, daß deutsche Kohle auf italienischen Schiffen über Rotterdam exportiert werde, antwortete der Minister: Das hat nun angeht. Alle deutsche Kohle, die über Rotterdam nach italienischen Häfen ausgeführt werde, würde jetzt als Preise angehalten.

Neuer meldet aus London, daß die beiden italienischen Frachtschiffe in die Downs zur Kontorhandelskontrolle geleitet seien. Die Namen der beiden Schiffe sind „Orata“ und „Vosja“.

Berechtigt Aussehen in Rom über die Ausbringung der italienischen Kohlendampfer

Rom, 5. März. Die Nachricht, daß die beiden italienischen Kohlendampfer „Orata“ und „Vosja“ von den Engländern nach einem englischen Hafen ausgebracht worden sind, ist in der italienischen Hauptstadt erst in den Abendstunden bekannt geworden und hat in hiesigen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht die Mitteilung des englischen Flottenministers Croyd in seiner Spät-Abendausgabe auf seiner ersten Seite und in großer Aufmachung.

Echo zum italienischen Protest

Für die Neutralen geht es um das Recht, zu leben!

Rom, 5. März. Die eindeutige und energische Stellungnahme Italiens hat die Westmächte in die Klemme gebracht. — Italiens überaus entschlossene Sprache hat die Gesetzmäßigkeit der englischen Maßnahmen ins rechte Licht gerückt. — Paris tröstet sich mit dem Gedanken, daß zwischen Italien und Frankreich kein Gentlemen's Agreement besteht. — Diese mehrspaltigen Ueberschriften der Blätter verflünden deutlich genug, daß es Italien mit seinem Protestschritt bitter ernst meint und daß dieser Protest, so willkommen er den Neutralen tam, den Platonikern ein Dorn im Auge ist.

Noch klarer wird die Lage, wenn man die Londoner Berichte des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ verfolgt, wo klipp und klar festgestellt wird, daß die italienische Protestnote sich nicht nur auf die Sperre der deutschen Kohlenzufuhr beziehe, sondern die diesseitigen englischen Rechte in der Sache betreffe. Die Engländer seien auf dem Holzwege, wenn sie glaubten, daß die italienische Note nur das einfache Ziel der Ersetzung deutscher Kohle durch englische und der Art der italienischen Ausfuhr durch eine andere im Auge habe. Die Note wirt überaus schwere und nicht nur für Italien, sondern für alle Nichtkriegführenden lebenswichtigen Punkte auf, die Frage des Rechtes, mit den Kriegführenden und Neutralen Handel zu treiben und in Verbindung zu stehen, d. h. zu leben.

New York, 5. März. Der italienische Protest gegen die angeordnete englische Kohlenblockade wird in der gesamten USA-Presse härtlich beachtet, zumal er gegen das ganze Blockadesystem einschließlich der Volksliebsthäre gerichtet ist und Probleme berührt, die zu wiederholten Protesten auch der USA-Regierung geführt haben.

Belgrad, 5. März. Die italienische Protestnote wird von den jugoslawischen Blättern an erster Stelle veröffentlicht. Sie hat in politischen Kreisen Belgrads allerhöchsten Eindruck gemacht.

10000-Tonner torpediert

Einer der größten und neuesten englischen Landdampfer Amsterdam, 5. März. Der englische Landdampfer „Charles F. Meyer“ (10516 BRT.) wurde am Montagabend im Hermellanal torpediert. Das Schiff ist nach einer heftigen Explosion gesunken. Englische Zerstörer und Flugzeuge, die auf die Kollisionsstelle herbeieilten, kamen zu spät. Die „Charles F. Meyer“ war eines der größten und neuesten Landdampfer. Sie wurde im Jahre 1938 bei Blohm & Voß in Hamburg für die Oil Tankers Limited in Hongkong gebaut.

England verlor noch 12000 Tonnen

Amsterdam, 5. März. Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Landdampfer „El Cierzo“ (5481 BRT.) im Atlantik nach einer Explosion gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Öl auf der Fahrt von Trinidad nach London. Außerdem ging an der englischen Westküste der britische Dampfer „Pacific Reliance“ (6700 BRT.) unter. Die Besatzung wurde in Cornwall an Land gebracht.

Verfuchte Verführung Neutralen

Uruguay sollte gegen die „totalitären Staaten“ kämpfen Mailand, 5. März. In Uruguay wurde ein Propagandaausflug für Großbritannien gebildet, der an die Bevölkerung von Montevideo einen Aufruf gerichtet hat, in welchem diese aufgefordert wird, an dem heiligen Kreuzung an der Seite Englands zum Schutze der Freiheit und des von den totalitären Staaten bedrohten Rechts teilzunehmen.

Wenn die Geschichte nicht lügt, so schreibt das „Regime Fascista“ hierzu, dann haben die totalitären Staaten niemals ein es auf dem Kontinent befehlen, noch fordern sie dort etwas, während England die Freiheit von Guayana, der Fallandinseln, Kanadas, von Honduras, von Neufundland, Labradors und Westindiens gewaltsam unterdrückt hat. Die uruguayische Presse hat gegen das Manifest der britischen Weltbeherrscher energischen Protest erhoben. So stellt der „Monitor“ offen die Frage, ob England vielleicht die Unversehrtheit Palästinas schütze, wo es die Araber hinmorde, ob es vielleicht die Unversehrtheit Indiens oder etwa die brutal niedergemetelten Buren geschützt habe.

Eine deutlichere Antwort konnte den Engländern nicht erteilt werden, schreibt das Exemoneier sozialistische Blatt. Die verjuchte Verführung der Neutralen erntete schreienden Mißerfolg. Wer immer in der letzten Zeit dem Worte Londons glaubte, sei elend zugrunde gegangen. Die Erinnerung an den Weltkrieg sei noch zu frisch; damals wie heute beteuerte England seine Unversehrtheit, und nach dem Weltkrieg sah es Millionen Kadavertrommel an Gebieten und feste Millionen Menschen ein, die den Versprechungen zweifel Glauben geschenkt hatten. Und wenn man das Wort Humanität erklaßern wollte, das so häufig über die Lippen der britischen Regierungsmänner fliehe, dann genüge es, einen Blick auf die Weltkarte zu werfen: Ein paar Millionen Engländer hielten 400 Millionen Untertanen unterjocht.

Blockade mit „einigen Lücken“

Amsterdam, 5. März. Nach einer Londoner Neutermeldung hat Lord Georges in einer Rede auf die Schwächen Englands im Wirtschaftskrieg hingewiesen und dabei wörtlich ge-

Schritte der Russen

auf der Karelichen Landenge — Festung Tromsund genommen

Moskau, 5. März. Auf der Karelichen Landenge haben die Sowjettruppen, wie der Heresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 4. 3. mittelt, die Insel Urananari mit Torj und Festung Uraa (Tromsund), die Insel Tejarinsari und die Fleden Heintahit, Wikajosi und Nuhulakti am Westufer des Wiborger Meerbusens besetzt. Mit der Festung Uraa seien drei Batterien weittragender Geschütze und anderes Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Von den anderen Frontabschnitten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Die sowjetische Luftmasse führte Feindblüge durch und griff militärische Ziele der Finnen an.

Der russische Druck hält an

Aus dem finnischen Heresbericht vom Montag

Helsinki, 5. März. Ein Versuch der Russen, auf der weilichen Seite der Karelichen Landenge die Wiborger Bucht zu überschreiten, sei, wie der finnische Heresbericht vom 4. März mittelt, abgewiesen worden. Weitere russische Angriffe richteten sich gegen Aegropää, Wikaranta und in Richtung zwischen Wiborger Bucht und Quosken, die von den Finnen aufgehalten werden konnten. Auf der östlichen Seite der Landenge berichtete besonders bei Taipale lebhaftes Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Auch bei Kollanjofo fanden den ganzen Tag über Kämpfe statt. In Richtung Kuhmo meiden die Finnen die Eroberung eines russischen Stützpunktes. Die Kämpfe dauern an. An der Vesamoifront hätten sich die Russen in der Nähe von Kauif etwa 3 Km. nördlich zurückgezogen.

Teillösung wäre Verrat!

Aufruf Pandit Nehru zur Einigkeit in der Frage der indischen Unabhängigkeit

Amsterdam, 5. März. Am indischen Unabhängigkeitstage richtete Pandit Nehru einen eindringlichen Aufruf an das indische Volk, einig zu sein in der großen Frage der indischen Unabhängigkeit.

In diesem Aufruf, der in der Zeitung „Indian Times“ veröffentlicht wurde, wird u. a. gesagt, in der letzten Zeit hätte die Presse große Verwirrung an durch Vermutungen und Andeutungen über die Möglichkeit einer Einigung zwischen England und Indien. Diese Zeitungen legten die Wichtigkeit großen Wert bei und verließen große grundlegende Tatsachen aus den Augen. Der Kongreß sei immer zur Beilegung von Konflikten bereit, da Friede dem Krieg vorzuziehen sei, aber der Friede könne nicht durch Preisgabe von Idealen und Zielen erreicht werden.

Pandit Nehru führte weiter aus, der Konflikt sei keine Angelegenheit einzelner Persönlichkeiten, seine Ursache liege in der Entwicklung der Dinge. Die Ministerien würden erst zurücktreten, wenn das ganze gegenwärtige indische Regierungssystem geändert und Indiens Unabhängigkeit anerkannt worden sei. Indien, so fährt Pandit Nehru fort, werde erst dann endgültig zur Ruhe kommen, wenn diese Befriedung auf der Grundlage der indischen Unabhängigkeit und dem Recht, sich die Gestaltung nach freiem eigenem Willen zu gestalten, geschehen könne.

Pandit Nehru sagte zum Schluß: „Jede Schlussfolgerung, die

logt: „Meiner Ansicht nach sind wir an einer lebenswichtigen Front nicht vollständig vorbereitet, und das ist die Lebensmittellieferung. Wenn man die Blockade Deutschlands mit der des letzten Krieges vergleicht, so war Deutschland damals von uns vollständig umringt. Jetzt hat Deutschland die Hintertür offen. Die Seitentüren sind auch offen. Deutschland hat mit Rußland, Italien und Rumänien spezielle Verträge für den Austausch von Lebensmitteln.“ Abschließend richtete Lord Georges in ähnlicher Weise wie Chamberlain einen Aufruf an die englische Landbevölkerung, die Erzeugung von Lebensmitteln zu erhöhen. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ hat der Minister für wirtschaftliche Kriegsführung, Croyd, in einer Unterhausrede ebenfalls zugesagt, daß die Blockade „einige Lücken“ aufweise. Anscheinend merken nun auch maßgebende Vertreter der englischen Politik, wie sehr sie sich verrechnet hatten, als sie glaubten, das nationalsozialistische Deutschland mit den Waffen des Wirtschaftskrieges auszuheizen und bezwingen zu können.

Der Wehrmichtsbericht

Lebhaftes Artilleriefeuer zwischen Mosel und Pälzer Wald

Verstärkungsblüge über Ostfrankreich

Berlin, 5. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pälzer Wald teilweise lebhafteres Artilleriefeuer und beiderseitige Spähtruppentätigkeit.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boat die Versenkung von 36 000 BRT. gemeldet.

Die Luftwaffe setzte am 4. März 1940 trotz ungünstiger Wetterlage ihre Aufklärungsblüge über Ostfrankreich fort.

Balkanvölker haben nichts vergessen!

„Pravda“ brandmarkt erneut die Kriegsausbeutungspläne der Plutokratien

Moskau, 5. März. Die Moskauer Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit den Intrigen der Westmächte auf dem Balkan und im Nahen Osten. Die Neutralität der Balkanstaaten — so schreibt „Pravda“ in einer außenpolitischen Betrachtung — rufe äußerste Unzufriedenheit in den Kreisen des englisch-französischen Kriegesbundes hervor, der mit allen Mitteln und Kräften daran arbeite, den Kriegsschauplatz in Europa zu erweitern und neue Armeen und Hilfsvölker als Kanonenfutter für seine Zwecke in Dienst zu stellen. Obgleich die gegenwärtige Situation sich von Grund auf von der Lage während des Weltkrieges unterscheidet, verjuchten die Westmächte ihre bewährte „Methode“ des wirtschaftlichen Druckes der Drohung und der Divergenzen gerade auf dem Balkan aufs neue zur Anwendung zu bringen. Die britische „Garantie“ für Rumänien und Griechenland betrachte man in London nur als Vorwand, um sich in die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten einzumischen. Die englisch-französische Diplomatie höhe jedoch, wie das Blatt weiter erzählt, in ihren Bestrebungen auf dem Balkan auf ernsthafte Hindernisse. Die Balkanvölker hatten die bitteren Erfahrungen des Weltkrieges nicht vergessen und schenkten den britischen Einflüsterungen wenig Gehör, während die handelspolitischen Positionen Deutschlands, als des wichtigsten wirtschaftlichen Partners aller Balkanstaaten, durch die Antriebe der Westmächte keineswegs erschüttert werden könnten.

Demonstrationen im Bombay

130 000 indische Arbeiter streiken

Kabul, 5. März. In Bombay haben am Dienstag 130 000 Textilarbeiter die Arbeit niedergelegt. Von den 68 Fabriken werden dadurch 60 betroffen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen verjuchten, eine Erhöhung ihrer Hungerlöhne um 15 v. H. durchzuführen.

Trotz der scharfen englischen Zensur sidern Nachrichten durch, wonach die Erregung unter der indischen Arbeiterschaft über die brutale Ausbeutung durch die britischen Gewerkschaften und über die hartnäckige Verweigerung einer auch nur halbwegs angemessenen Bezahlung stark gewachsen ist. Es kam erneut, wie schon vor wenigen Monaten, zu Demonstrationen. Die Leiter dieses Massenstreiks geshielten in ihren Reden die bekannte Tatsache, daß die Löhne noch nicht einmal ausreichen, die Familien der Arbeiter zu ernähren, während die englischen Textilkönige Dividenden bis zu 300, ja sogar 400 v. H. einsteden.

Ungeheurer Steuerdruck in Deutsch-Ostafrika

Amsterdam, 5. März. Ein weiterer Beweis dafür, in welcher skandalösen Weise England Geist und Buchstaben des Mandatensystems verliert, ist die erzwungene finanzielle Beteiligung der Mandatsgebiete an den englischen Kriegsausgaben. In dem unter englischem Mandat stehenden Deutsch-Ostafrika z. B. sollen allein zusätzlich 100 000 Pfund jährlich durch höhere Zölle und Verbrauchssteuern aufgebracht werden. Weitere Steuermaßnahmen, darunter auch die Einführung der Einkommensteuer, sind bereits in Vorbereitung.

Amsterdam, 5. März. Der Korrespondent des „Crown Colonist“ berichtet aus Kingston (Jamaika), daß der englische Gouverneur zusätzlich 500 000 Pfund jährlich für die englische Kriegsfiananzierung einbringen will. Die Einkommensteuer soll in diesem Jahre, weitgehend nach als dies vor dem der Fall war, auf die unteren Einkommensklassen ausgedehnt werden.

Waffen Diebstahl in einer Londoner Kaserne

Amsterdam, 5. März. In einer Kaserne im Westen Londons sind auf geheimnisvolle Weise viele Waffen und eine Menge Munition verschwunden. Da das Depot ständig streng bewacht wird, stehen die englischen Behörden vor einem Rätsel. Der Fall ist ihnen so in die Knochen gefahren, daß sogar Scotland Yard alarmiert wurde. An der Untersuchung sind Detektive der Sonderabteilung beteiligt, die kürzlich gegen die britische Republikanische Armee eingesetzt waren. Daraus geht hervor, daß man wieder die Iren im Verdacht hat.

Vergeltung für den britischen Patentraub

Berlin, 5. März. Genau wie im Weltkriege war es auch jetzt wieder eine der ersten Maßnahmen der Engländer, sich der deutschen Patente zu bemächtigen und diese einer Ausnahmeregelung zu unterwerfen. Der Reichsjustizminister hat jetzt eine Verordnung über gewerbliche Schutzrechte britischer Staatsangehöriger erlassen, die im Wege der Vergeltung gleiche Ausnahmeregelungen für britische Patente im Reich einführt. Darnach können an den im Inlande wirksamen Patent- und Gebrauchsmarktrechten britischer Staatsangehöriger zur Wahrung allgemeiner Belange Ausübungsrechte erteilt werden. Dies gilt auch dann, wenn einem anderen an dem Patent oder Gebrauchsmuster ein Recht zur ausschließlichen Benutzung der geschützten Erfindung zusteht. Die entsprechenden Anordnungen werden vom Präsidenten des Reichspatentamtes getroffen.

Gemeine Vorschläge eines Abgeordneten

Amsterdam, 5. März. Der Labour-Abgeordnete Wedgwood macht im „Daily Express“ den insamen und gemeinen Vorschlag, deutsche Flieger, die über der Nordsee abgestürzt sind, einfach ertrinken zu lassen, um auf diese Weise die seiner Meinung nach nicht humane Kriegsführung der deutschen Luftwaffe zu vergelten. Deutsche Gefangene sollte man als Geiseln auf englische Schiffe setzen, man sollte sie zum Straßenbau in Frankreich oder besser noch in Sierra Leone oder Et Helra einsetzen. Die Deutschen wünschten Kolonien, also sollte man die deutschen Kriegsgefangenen diese Kolonien sehen und entwickeln lassen. Der „Daily Express“ hat den traurigen Rat, berartig gemeine Vorschläge zu veröffentlichen, die noch dazu von einem früheren Soldaten stammen. Wedgwood war Oberst und 1915 wurde ihm ein hoher englischer Tapferkeitsorden verliehen.

Mailand, 5. März. An den menschenfreundlichen Labour-Abgeordneten Wedgwood, der im Unterhaus und in einem Artikel des „Daily Express“ die bestialische Anrohung gab, die ins Meer stürzenden deutschen Flieger einfach ertrinken zu lassen, richtet der „Revo del Carlino“ einen offenen Brief, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. „Es ist ein englischer Vorschlag, Ihnen und Ihres Landes würdig, das es immer vorhanden hat, jeden Grausamkeitsrekord zu schlagen, ohne die Miene engelhaftester Unschuld zu verlieren. Was Ihrem Lande nicht, das ist gut; unsagbar schlecht und verabscheuenswürdig aber ist alles, was sich Ihrem Lande entgegenstellt. Tausende Söhne eines Volkes, 20jährige Soldaten, die sich ihrem Vaterland geweiht haben, die den Tod nicht scheuen, um über die Meere, Küsten und Landstriche Großbritanniens zu fliegen, verdienen sie sich nicht britisches Mittel? Weber zu den Zeiten der Königin Victoria, noch im fernem Mittelalter, auch nicht in den dunkel-

nen Zeiten der Vergangenheit hätten Sie, Herr Wedgwood, Ihren Vorschlag vorbringen können, ohne sich die allgemeine Verachtung zuzuziehen. Aber heute, wo man die Farte von der drohenden Menschheit, von der angegriffenen Zivilisation und von der unterdrückten Demokratie hinausdrückt, können Sie als guter Labour-Abgeordneter jedes Verbrechen befürworten, ohne daß man Sie in eine Zwangsanstalt sperrt. Nur so weiter! Fordern Sie noch mehr! Verlangen Sie die Ermordung der Kriegsgefangenen, die Zerstörung der feindlichen Städte, die Beschlagnahme aller nichtenglischen Schiffe! Zeigen Sie mit Stolz Gott und den Menschen das hundertprozentige Spitzentum der demokratischen und antisozialistischen Zivilisation. Der offene Brief schließt: „Sehr unehrenwerter Herr Wedgwood! Es ist nicht gesagt, daß der Tag des Gerichts allzu ferne liegt.“

Deutschlands starke Wirtschaftslage

Griechischer Bericht

Athen, 5. März. Das Morgenblatt „Nea Hellas“ bringt einen begeisterten Aufsatz seines Sonderkorrespondenten Beros über Deutschland. Ganz Deutschland sei entschlossen, bis zum Ausbruch zu kämpfen. Keine Unterhaltungen, so schreibt der Berichterstatter des griechischen Blattes, mit deutschen Volksgenossen aller Schichten ergaben das gleiche, nämlich, daß die Deutschen diesen Kriege einzig entgegensehen. Es sei ein Irrtum zu glauben, Deutschland leide Mangel an Lebensmitteln. Die Karten für Lebensmittel bedeuten nicht Mangel, sondern Vorbeugung, teils zur Verhütung von Vergeudung, teils zur längstmöglichen Streckung der Vorräte. Allgemein behaupten Leute, welche es wissen müssen, Deutschland leide noch lange von den Vorräten des Jahres 1937. Die Blockade sei ein Mißerfolg der Engländer. Sowohl in Berlin, wie überall herrsche ein bedeutender Autoverkehr, die Fabriken arbeiten in Tag- und Nachtschicht. Die unglaubliche Tätigkeit beweise das Vorhandensein von Kohlen. Das Ergebnis meiner Untersuchung ist, so schließt der Berichterstatter des griechischen Blattes, alle Voraussetzungen betreffs baldiger Ertrüpfung Deutschlands ist nicht auf Tatsachen gegründet.

„Bisher gewann Deutschland jede Runde“

Holländischer Bankier zur Kriegslage

New York, 5. März. Der holländische Bankier Graf Nibburg Stittum, der aus Europa kommend in New York eintraf, drückte amerikanischen Pressevertretern gegenüber die Überzeugung aus, daß die alliierte Blockade unwirksam sei, denn Deutschland sei von neutralen Ländern umgeben, die ihm alles Notwendige lieferten. Der Holländer vergleicht den Krieg in Europa mit einem Faustkampf, bei dem Deutschland bisher jede Runde gewann. Wie im Weltkriege mühten die Franzosen auch diesmal wieder für die Engländer die Kasernen aus dem Feuer holen und wirtschaftlich wie verlustmäßig die Hauptopfer bringen. Der Lebensstandard des französischen Volkes sei stark gesunken und nur die reichen Leute könnten sich in Luxus-hotels noch genügend Lebensmittel leisten.

Kleine Nachrichten

Der Führer empfing Dienstag mittag den Präsidenten der mandchurischen Schwerindustrie-Entwicklungsgesellschaft, Herrn Y. Mikawa.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Dienstag mittag den zurzeit in Berlin weilenden königlich jugoslawischen Handelsminister Andres und überreichte ihm das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler. An der Unterredung nahm der königlich jugoslawische Gesandte in Berlin, Adric, teil.

Von Engländern erschossen. Von der Insel Cypren ist auf die Insel Kreta das Gerücht gedrungen, daß die Engländer drei Coprioten auf der Insel Cypren zum Tode durch Erschießen verurteilt und hingerichtet hätten, weil diese sich weigerten, für England an der Westfront in Frankreich zu kämpfen. Da die englische Regierung dieses Gerücht bisher nicht dementierte, wird es in Griechenland als zutreffend angesehen.

Eisenbahnzug in Fluß gestürzt. In der nordjapanischen Provinz Yamagata ereignet sich am Dienstag morgen ein schweres Eisenbahnunglück. Ein vollbesetzter Personenzug

führungen Karners. Die beiden Minister haben sich über- rächt an. Das lag in Karners Worten verborgen?

Lord Kamlag hätte gern noch etwas mehr aus Karner herausgeholt, aber er fühlte, daß es jetzt das Beste war, das Thema fallen zu lassen. Sein klarer, nüchterner Verstand sagte ihm, daß Karner eine Persönlichkeit war, mit der man rechnen mußte. Keiner konnte heute wissen, wie sich seine Erfindung auswirkte. Karner konnte sogar eine Gefahr für England werden.

Gegen elf Uhr verabschiedeten sich Karner und Hallenbach. Sie dankten für die erwiesene Gastsfreundschaft und ver- sprachen, wiederkzukommen.

Als sie ins Auto stiegen, sagte Karner zu dem Chauffeur hantien: „Alexanderplatz!“

Hallenbach hörte es erlauten, und Karner bemerkte sein Staunen, als sie sich im Auto gegenüberließen.

„Sie wundern sich, Herr Hallenbach? Ich will Ihnen eine Erklärung geben. Heute kurz nach der Sitzung erhielt ich diesen Brief. Bitte, lesen Sie ihn!“

Hallenbach ergriff das schmutzige Blatt, auf dem mit hastigen Schriftzügen geschrieben stand:

„Herr Karner! Sie haben mir meine Erfindung gestohlen. Um die Frucht meiner dreißigjährigen Arbeit haben Sie mich gebracht. Ich werde es morgen in die Welt hinausdrücken, wenn Sie nicht heute Abend elf Uhr nach dem Holderstrauch kommen. Ich erwarte Sie.“

Als Hallenbach wieder ausblickte, sah er in das fragende Gesicht Karners.

„Run...? Was lagen Sie?“

„Ich würde den Zettel in den Ofen stecken. Ich vermute, daß es sich um irgendeine unsaubere Sache handelt, um eine Erpressung etwa. Vielleicht ist es auch ein großwahnsinniger Karz, der dahintersteckt.“

„Ihre Annahme könnte stimmen!“ antwortete Karner nachdenklich. „Aber... ich möchte doch der Sache nachgehen. Ich glaube nicht, daß noch einem Menschen der Schritt gelang, den ich getan habe. Aber... Sie wissen von der Duplizität der Ereignisse. Jedenfalls kann es nichts schaden. Ich habe in Ihnen ja einen tüchtigen Beisitzer.“

„Das will ich meinen, Herr Karner!“

Am Alexanderplatz hielt der Wagen. Sie schritten aus, um den „Holderstrauch“ in der Bäcker- straße rasch zu erreichen.

kürzte von einer durch Schneelaminen beschädigten Eisenbahnbrücke in einen 25 Meter tiefer gelegenen Fluß. Den vorliegenden Bericht zufolge hat der Zug bei dem Aufprall auf den zugefrorenen Fluß Feuer gefangen und ist vollständig verbrannt. Man befürchtet, daß sämtliche 130 Passagiere getötet oder schwer verletzt wurden.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag mit- tag den augenblicklich in Deutschland weilenden italienischen Nationalrat und Generalleutnant der Reichswehrlichen Militärs, Alessandro Melchiori, zu einer längeren herzlichen Unterhaltung.

Kriegshaushaltsplan der Gemeinden

Der Deutsche Gemeindegtag hat den Gemeinden Richtlinien für die Aufstellung der Haushaltspläne für das am 1. April be- ginnende neue Haushaltsjahr vorgeleitet. Der neue Haushalts- plan ist der erste reine Kriegshaushaltsplan. Der Gedanke eines Sonderhaushaltsplanes für die Kriegsausgaben ist vom Reichs- innenminister als unvereinbar mit der Haushaltsverordnung abgelehnt worden. Der gesamte Haushalt der Gemeinden steht deshalb unter dem Vorzeichen des Krieges. Der Kriegshaushalt 1940 wird auf der Einnahmeseite mit einigen Veränderungen rechnen müssen. Am allermeisten wird die Grundsteuer sich ändern, während das Einkommen der Gewerbesteuer örtlichen Schwankungen unterworfen ist. Wesentliche Einbußen wird die Bürgersteuer aufweisen, da bei Gewährung von Familienunter- halt Befreiung von der Bürgersteuer zu gewährt ist. Auf der Ausgabenseite wird der Haushalt der Gemeinden in erster Linie von dem Kriegsbetrag der Gemeinden an das Reich und von den Kosten beherbergt, die die Gemeinden zum Familienunterhalt leisten müssen. Der Kriegsbetrag von jährlich rund 1,2 Milliar- den RM. ist mit Wirkung vom 1. Februar geändert worden. Die Ermäßigung kommt vor allem den Gemeinden mit mehr länd- lichem Charakter zugute, die bedeutend entlastet werden. Auch beim Familienunterhalt sind Änderungen eingetreten. Das Reich erstattet den Stadt- und Landkreisen jetzt 90%, unter- besonderen Voraussetzungen sogar 100% der Kosten. Daneben wird der Haushaltsplan durch weitere Ausgaben belastet, durch erhöhte Personalausgaben, durch die Kosten der Wirtschafts- und Ernährungsämter, den Luftschutz usw. Da eine grundsätzliche Steuererhöhung nicht möglich ist, müssen diese Belastungen von den Gemeinden durch Einsparungen auf anderen Gebieten ge- deckt werden. Der Grad der Dringlichkeit der einzelnen Aus- gaben muß von Fall zu Fall geklärt werden. Die außerplan- mäßige Schuldentilgung der Gemeinden wird zunächst kaum fortgesetzt werden können. Dagegen betont der Gemeindegtag mit Nachdruck, daß an der künftigen Einhaltung der laufenden Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht gerüttelt werden darf. Mit besonderer Vorsicht sollen die Rücklagen behandelt werden.

S.-Einsatz im Ofen

ng. In dem vorbildlichen Lager des Landdienstes der Sitten- jugend Kitzlegg wird in der Zeit vom 3. bis 10. März ein Schulungskurs für die für den Einsatz im Ofen vorgelegenen Jungen durchgeführt. Aus den bestehenden Landdienstlagern der Sittlerjugend im Bereich des Gebiets Württemberg haben sich eine große Anzahl Jungen freiwillig zum Einsatz im Ofen ge- meldet. Diese werden jetzt in Kitzlegg auf diesen Einsatz nochmals vorbereitet. Dieser Kurs soll den Jungen das mit auf den Weg geben, was sie benötigen, um im Ofen vorbildliche Vorkarbeit für das Stedertum zu leisten. Der Einsatz der Landdienstjungen im Ofen ist für die Befestigung des Ofens mit deutschen Reichs- von entscheidender Bedeutung. Der Einsatz erfolgt als Gruppe unter Führung eines bewährten Landdienst-Gesellschaftsführers auf einem freigegebenen Hof. Wer als Landdienstler auf die- sem Hof war, wird später einmal bevorzugt als Feldler ein- gesetzt. Unsere Jungen aus Württemberg werden im Wartebau, in der Nähe von Polen, ihren Hof bekommen, den sie dann voll- ständig selbstständig bewirtschaften müssen. Die Landdienstler z- halten ihren Lohn gemäß dem Mindestlohnrichtsatz. Eine weitere Verpflegung liegt in der Bereitstellung der Bekleidung; per- sönliche Unkosten für die Landdienstler entstehen also nicht.

Verfüumte Abonnements

auf den „Gesellschafter“ können immer noch nachgeholt werden

Sie waren am Ziele. Eine kleine Lampe warf ein trübes Licht auf das Straßensplaster, beleuchtete matt den Eingang des Lokals. Das Schild, das den Namen „Zum Holderstrauch“ angab, war durch Bitterungsunbilden fast schwarz geworden, so daß seine Inchrift kaum noch zu entziffern war.

Sie schritten die ausgetretenen Steinplatten der Treppe hinunter. Ein Geruch von ichtlechten Zigarren, Bier, Schweif und Beesfett ichtug ihnen entgegen, als sie die Tür öffneten. Und der Klang eines Cellos.

Sie traten ein und sahen einen ziemlich großen schmutzigen und verquälten Raum vor sich liegen.

An den Tischen sahen fast nur Männer, wenig Frauen, keine Dirnen. Die Männer waren in erregten Gesprächen. Der Alkohol begann seine Wirkung zu tun. Es ging auf zwölf Uhr.

Zwei Kellner bedienten eifrig zwischen den beiden Tischen. Ritten im Lokal war ein kleines Podium. Auf dem lag ein alter Mann, der auf dem Cello spielte. Er war ver- sunken in sein Spiel, seine Seele schien in den Tönen seines Instrumentes zu liegen.

Hallenbach sah auf Karner, und wieder ergriff ihn ein Staunen. War das der Mann, der das Riesenwerk aus der Erde stampfte, dieses technische Genie, das mit mathe- matischer Genauigkeit rechnete?

Karners Antlitz war ein Lauschen. Weich wurden seine Züge, losgelöst vom Alltag waren seine Gedanken.

An einem Eckische, nicht weit vom Spieler, nahm er Platz. Hallenbach folgte seinem Beispiel. Er sah still und versuchte es Karner gleich zu tun, die Töne in sich auf- zulassen.

Da hob der alte Cellist die müden Lider. Er sah Karner lauschen und nickte ihm grüßend zu, als sei er ein alter Bekannter.

Karner dankte. Sociel Freundlichkeit und Dankbarkeit sprach aus ihm, daß Hallenbach den Musiker schier darum beneidete.

Das Stück klang aus. Nur einige Hände rührten sich zu spärlichem Applaus. Es schien den alten Musiker nicht zu stören, denn er reagierte nicht im Geringsten darauf.

Die beiden Männer sahen ruhig im dürftig erleuchteten Lokal, das etwas Düsteres an sich hatte, und warteten. Ein Gast war kurz nach ihnen eingetreten, ein hoch- gewachsener älterer Mann, der stumm am Nebentisch Platz nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG

OSKAR MEISTER IN WERDAU (S)



(22. Fortsetzung.)

„Weber sich selbst verlor er kein Wort. Weber sein Werk sprach er genau so wenig. Trotz aller Liebendwürdigkeit erschien er allen undurchdringlich.“

Die Diener reichten Wein.

Karner folgte dem Beispiel des Hausherrn, der sein Glas erhob und ihm zutrank.

„Auf Ihr Werk, Herr Karner, damit es blühe und gedeihe zum Segen für Deutschland.“

Karner dankte dem Großindustriellen mit einem leichten Nicken des Hauptes.

Das Gespräch begann wieder. Der Botschafter Lord Kamlag rief es an sich mit der Frage: „Wie wird sich Ihre Erfindung für die Welt auswirken, Herr Karner?“

Karner war ob dieser direkten Frage etwas überfallen. Er wachte sich den Diplomaten zu und sagte: „Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Botschafter, interessiert es Sie, ob ich meine Erfindung auch noch anderen Staaten zugute kommen lassen will.“

„Vord Kamlag war leicht verlegen.“

„Auch diese Form ist richtig.“

„Ich will Ihnen offen antworten. Vorläufig noch nicht. Mein Werk gilt erst meinem Vaterlande. Dann kann das übrige überlegt werden.“

„Sie sind also im Prinzip nicht dagegen? Es wäre damit zu rechnen, daß die Karnerische Elektrizität einmal die ganze Welt versorgt?“

„Das ist technisch möglich. Das soll sogar eintreten, das heißt, wenn die Völker es wünschen... und wenn man der einen Bedingung, die ich stellen werde, gerecht wird.“

„Und die wäre, Herr Karner?“

„Davon später, Herr Botschafter. Das alles ist erst diskutabel, wenn die Elektrifizierung Deutschlands restlos erfolgt ist. Meine Bedingung ist nämlich nicht ganz einfach zu erfüllen. Lord Kamlag, wenigstens für das Weltreich England und einige andere Staaten. Doch sprechen wir später davon.“

Die Anwesenden lauschten mit höchstem Interesse den Aus-



Die Ze... feig des... wenn ih... 6. März: 1

der G... Gebrauch... In viel... Kleinst... ergeht an... einberwäh... stellen. Die... und dem Ab...

sind bekannt... nicht mehr... der Reichs... noch größer... zu 1 Reich... Geld zur... in Zahlung... sie bis 31... Lasse, aber... post, die... vorher ungenü... der kurzen... die Außerord... gendem Maß...

Das S... So heißt... anschaulich... Es handelt... in Luftsch... die Mitarbeit... Ernstfall vor... den Luftschu... wie man Bri...

In delner... ob auch im... Eine alte G... in aller Leu... barn im Be... schweigen... gebotene, ab... man es schli... So kommen... zueinander... sacht und eig... jeder Verirr... tigkeiten Leb... zu sagen... seinen find... Unannehmlich... solcher Weis...

Am 6. Mä... Motortechni... findet am G... eine ehrende... einer Gedäch... Neben Be... legen der m... gedanken, ih... pflicht. Wir... wohl laum... und doch fin... mehr ortsgel... Die Entdeck... planmäßigen... ergebnis in... wirtlich... Botens mare... Ein Tipp... Arbeit erri... technikam. Au... erfährt Dain... schine des P... sondern mit... Motor, über... Vorlesungen... Kopf zerbroc... lem Lenoir... Daimler fest... In den folg... Maschinenfab... Erfahrungen... lichen, den P... Die Metal... tang Daimle... treuen Rita... daß die Ma... Bättenvorsta... lungsfähigen... Rheinland u... der kurz zu... pflicht, die... der konstrukt... Wilhelm M... Mit ihm un... doch vernach... eigene Doo... chnellan... 1882 schied... ten Vermöge... Verluftsverwe...

Aus Nagold und Umgebung

Die Zeit ist schnell, noch schneller ist das Schicksal; wer feig des einen Tages Glück verfaßt, er holt's nicht ein und wenn ihn Blitze trügen!

Theodor Körner.
6. März: 1930 Großadmiral v. Tirpitz gestorben.

Sonderausstellung

der NSB, NS-Frauenenschaft und des BDM. — Gebrauchte Wäsche und Kleidung für Säuglinge und Kleinkinder. In vielen Haushaltungen ist noch gebrauchte Säuglings- und Kleinkinderwäsche vorhanden, die nicht mehr benötigt wird. Es ergeht an alle Volksgenossen der Aufruf, Säuglings- und Kleinkinderwäsche, die nicht mehr benötigt wird, zur Verfügung zu stellen. Die Sammlung wird heute von der NS-Frauenenschaft und dem BDM durchgeführt.

Die Münzen zu 1 Reichsmark

sind bekanntlich seit 1. März außer Kurs gesetzt. Sie gelten also nicht mehr als öffentliches Zahlungsmittel. Die Bekanntmachung der Reichsbank war diesmal sehr kurzfristig. Anscheinend sind noch größere Mengen dieser Geldstücke im Verkehr. Die Münzen zu 1 Reichsmark tauchen immer noch auf. Wo kein anderes Geld zur Verfügung steht, werden sie auch jetzt noch vielfach in Zahlung gegeben und genommen. Wichtig ist indessen, daß sie bis 31. Mai eingelöst sind und zwar bei den Sparkassen, aber auch bei den Banken und auch bei der Reichspost, die zur Einlösung bereit sind. Bis zum 31. Mai werden sicher genügend Einmark-Scheine zur Verfügung stehen, die in der kurzen Zeit seit der Veröffentlichung der Reichsbank über die Aufhebung der Einmarkstücke nicht überall in genügendem Maße bereitgestellt werden konnten.

Don „Allegroalarm“ bis zur „Erwarnung“

es heißt die wichtige Veröffentlichung, die mit zahlreichen anschaulichen Bildern das ganze Heft der neuen „Sirene“ füllt. Es handelt sich gewissermaßen um einen Wiederholungstourismus im Aufstieg. Dabei wird noch einmal gezeigt, wie unentbehrlich die Notwendigkeit jedes einzelnen ist, wie sich jeder einzelne auf den Ernstfall vorbereiten muß, wie gefährlich es ist, nicht rechtzeitig den Luftschutzraum aufzusuchen, wie man Notausgänge anlegt, wie man Brände bekämpft usw.

Ganz im Vertrauen...

In deiner Brust ist ein Geheimnis wohl verwahrt, Weib, du, ob auch im Herzen eines anderen, dem du dich anvertraust? — Eine alte Hausweisheit sagt: „Willst du, daß ein Geheimnis in aller Leute Mund kommt, dann sag's deinem lieben Nachbarn im Vertrauen.“ — Da sagt der eine zum andern: „Aber schweig!“ und dessen Hand schlägt verächtlich in die dargebotene, aber er denkt: „Einem weiteren Ehrenmann kann man es schließlich anvertrauen.“

Sie kommen Geheimnisse unter die Leute und das „Vertrauen zueinander“ ist ein so herrlicher Mantel, um unter ihm Klatschsucht und eigene Verantwortung zu verbergen. Am Ende hat jeder Vertrauen gefordert und jeder Vertrauen gebrochen. Im täglichen Leben aber überlegt mancher sorgsam, etwas weiter zu sagen; ein anderer schweigt über Dinge, die nicht die seinen sind, weil er sich mehr vertraut als anderen. Wieviel Unannehmlichkeiten, Verdienste und Unverdienste, würden bei solcher Weisheit oft dem Menschen erspart! Denn: Umsonst suchst du des Guten Quelle weit außer dir in wilder Luft in dir halt du Himmel oder Hölle und deinen Richter in der Brust.

Antworten auf Fragen der Kleiderkarte

Zu einigen Zweifelsfragen in der Bewertung und Einordnung bestimmter Waren ist inzwischen eine Klärung erfolgt. Danach ist eine Damenweste aus gewebtem Stoff gleich einer Männerweste mit acht Punkten zu bewerten. Eine Damenweste aus gewirtem Stoff wird nach der Punktzahl wie ein Pullover behandelt. Krawatten für Knaben, Mädchen und Frauen sind wie Krawatten für Männer zu bewerten. Ein Kleinkinder-Trainingsanzug ist punktmäßig einem Sommeranzug für Kinder gleichzustellen. Gummierter Knaben- und Mädchenpelzröcke sind wie eine Windjacke mit 15 Punkten anzusehen, bei Kleinkindern liegt die Bewertung bei acht Punkten wie für eine Ueberjacke.

Wer den engen Zusammenhang zwischen Zähnen und Körper kennt, weiß, wie wichtig die Zahnpflege für die Gesundheit ist.

CHLORODONT

Neues Planetenschauspiel am Abendhimmel

In den Tagen vom 6. bis 8. März zieht die Venus mit gewaltiger Lichtstärke an dem schwächer leuchtenden Planeten Saturn vorbei.

Das Jahr 1940 ist astronomisch einzigartig. Schon seit dem Beginn des Jahres leuchteten alle Planeten (außer Merkur) im prächtigen Glanz. Venus, Jupiter, Mars und Saturn bewegen sich an der Tierkreislinie entlang, nach links oben jedoch mit sehr verschiedenen Geschwindigkeiten. Die allergrößte Eile aber hat die Venus. Sie kommt schnell dem Saturn näher, und wir werden sie am 6., 7. und 8. März am Saturn vorbeiziehen sehen. Danach eilt sie weiter und ist Ende März schon in der Umgebung des Mars.

Die Venus leuchtet gleich nach dem Sonnenuntergang hoch am westlichen Himmel auf. Schon nach einer kurzen Weile ist der Glanz so strahlend und gewaltig, daß er alle Augen auf sich zieht. Bis weit in den Abend hinein bleibt sie auf ihrer Wanderung hell sichtbar, bis sie dann nahe beim nord-nordwestlichen Horizont den Bildern entschwindet.

Der Glanz der Venus wird von Abend zu Abend heller. Das liegt daran, daß sie sich unserer Erde an jedem Tag um mehr als eine Million Kilometer nähert. Anfang März fand sie 150 Millionen Kilometer von uns entfernt. Am Ende des Monats wird sie bis auf 125 Millionen Kilometer an unseren Planeten herangelommen sein. Das Jahr 1940 ist für die Freunde des geklärten Himmelsjahres ein Venusjahr. Alle acht Jahre ergeben sich besonders gute Beobachtungsmöglichkeiten, und in einem dieser Jahre mit den besten Sichtverhältnissen leben wir heute.

Wenn die Venus den Höhepunkt ihres Glanzes erreicht hat, übertrifft sie fast hundertfach die Fixsterne der ersten Lichtgröße. Aber trotz der relativen Nähe des hellen Nachbarplaneten wissen wir nur recht wenig von ihm. Die Venus hat sich mit vielen Geheimnissen umgeben. Eine mächtige Wolkendecke verschleiert sie vor den forschenden Blicken der Astronomen. Diese riesige dicke Wolkendecke ist aber zugleich auch der Schlüssel zu dem

Rätsel des unvergleichlich prächtigen Glanzes, in dem die Venus strahlt. Die Wolken werfen nämlich fast die ganze von der Sonne kommende Lichtmenge zurück und zaubern uns das reizvolle Schauspiel des majestätisch leuchten Abendsterns vor.

Alters-Jubilare

(16) Heute wird Fräulein Sophie Kober in Oberjettingen 78 Jahre alt. — In Wildberg begeht heute Gottlieb Schibel den 72. Geburtstag. Wir gratulieren!

Reger Flugbetrieb auf dem Wäldersberg

Wildberg. Am Sonntag wurden über 100 Segelflüge durchgeführt. Jungflieger Eberhard Dix legte seine B-Prüfung ab. Die neugegründete Mädchengruppe nahm den Flugbetrieb mit dem Flugzeug „Stadt Calw“ auf und wird im Lauf des Sommers die ersten Erfolge melden können.

Jahresversammlung

Kotfelden. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Männergesangsverein im Gasthaus zum „Löwen“ seine Jahresversammlung ab. Die Sänger trafen sich vorher in der Schule zu einer kurzen Probe. Dann ging es mit Karthoffel zum Versammlungsort. Dort hatten sich die passiven Mitglieder schon eingefunden. Die Sänger eröffneten die Jahresversammlung mit den Sängergriechen. Da Vereinsführer Philipp Haselmaier schon seit Kriegsbeginn bei der Wehrmacht ist, übernahm von dessen Einberufung an der Vereinskassier Fritz Ungert, als stellvertretender Vereinsführer die Geschäfte des Vereinsführers. Dieser hatte auch die Leitung der Jahresversammlung. Er begrüßte die Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. In seiner Eigenschaft als Vereinskassier gab er dann den Kassibericht. Ein Auswahngmitglied konnte ihn hierauf entlasten. Beim hiesigen Gesangsverein war es seither so, daß der Schriftführer zugleich Stellvertreter des Vereinsführers war. Da aber der alte Schriftführer vor einigen Monaten sein Amt zur Verfügung stellte, wählte nun dieses Amt neu besetzt werden. In geheimer Wahl wurde Fritz Stodinger zum Schriftführer gewählt. In dieser Eigenschaft hat er nun auch die Leitung des Vereins bis zur Heimkehr des Vereinsführers. Weiter wurde auch ein neuer Vereinsdiener gewählt. Die Wahl traf Wilhelm Fesseler. Der Chorleiter gab dann Richtlinien für die Führung des Protokollbuches, das zu einer Chronik des Vereins werden soll. In der nun folgenden allgemeinen Aussprache sprach der Chorleiter im Namen der Partei den Sängern seinen Dank aus für die Mitwirkung und Verschönerung von Veranstaltungen der Partei und der Gemeinde. Die Versammlung gedachte auch der ausmarschierenden Soldaten. Jedem wurde eine Postkarte geschrieben mit der Unterschrift aller Anwesenden. Während der Versammlung trugen die Sänger immer wieder Lieder vor. Auch in dem sich anschließenden gemütlichen Teil erklangen manche Männerlieder. Obwohl zahlreiche Sänger bei der Wehrmacht sind, sind doch noch alle Stimmen so stark, daß das Singen fortgesetzt werden könnte. Wir in der Heimat müssen als Soldaten der inneren Front auch unseren Teil zum baldigen Sieg beitragen. Zur Stärkung der inneren Front trägt auch der Männerchor bei. Heißt es doch in dem Sängergriech: „So fehn wir ein in Lust und Leid allezeit für Deutschlands Herrlichkeit“.

Kreisjugendappell

Horb a. N. Zum zweiten Schulausschuss der NSDAP seit Beginn des Krieges kamen die Politischen Leiter, die Führer der Gliederungen und die Walter und Marie der angeschlossenen Verbände zusammen. Kreisgeschäftsführer Seeb gedachte der an der Front stehenden Kameraden. Dann sprach er zu dem Thema „Die Sicherung unseres Lebensraumes und die Notwendigkeit der biologischen Stärkung unseres Volkes“. Kreisleiter Baehner be sprach eine Reihe von Fragen, die im Laufe der Kriegsmomente aufgelaufen sind. Seine Ausführungen fanden unter dem Leitgedanken: im nationalsozialistischen Staat wird nichts angeordnet, was nicht zum Segen des Volkes ist. Unter diesem Gesichtswinkel haben wir auch alles auf diesen Krieg be-

Gottlieb Daimler

Zum 40. Todestag

Am 6. März führt sich der Todestag des deutschen Pioniers der Motorentechnik, Gottlieb Daimler, zum 40. Male. In diesem Tage findet am Gottlieb-Daimler-Denkmal in Stuttgart-Bad Cannstatt eine ehrende Gedenkfeier statt und zugleich die Einweihung einer Gedenkstätte in der von ihm früher benutzten Werkstatt.

Neben Benz ist Gottlieb Daimler der Schöpfer der Grundlagen der modernen Motorisierung. Seiner am 40. Todestag zu gedenken, ist deshalb gerade in der heutigen Zeit eine Ehrenpflicht. Wir können uns unser Leben ohne die Motorisierung wohl kaum noch denken, eine moderne Armee schon gar nicht. Und doch sind es erst rund 60 Jahre her, seit der leichte, nicht mehr ortsgedundene Schnellläufermotor seinen Siegeszug antrat. Die Entdeckung Daimlers beruhte auf einer mühevollen und planmäßigen Forschungsarbeit, sie fiel ihm nicht als Zufallsergebnis in den Schoß. Daimler zählt zu der Kategorie der wirklichen Erfinder, die immer geistige Größen erster Rangs waren.

Ein Topf dieser Art war Daimler. Mit systematischer, zäher Arbeit erringt er sich eine Freistelle auf dem Stuttgarter Polytechnikum. Im Sommer 1860, nach Vollendung seines Studiums, erfährt Daimler durch eine französische Zeitschrift von einer Maschine des Pariser Mechanikers Lenoir, die nicht durch Dampf, sondern mittels Leuchtgas betrieben wird. In das nicht der Motor, über den sich der fest sechsundzwanzigjährige seit den Vorlesungen seines Hochschulpromotors Hofmann dauernd den Kopf zerbrechen hat? Er reist nach Paris und legt sich mit diesem Lenoir in Verbindung. Aber enttäuscht kehrt der junge Daimler fest, daß die Maschine technisch nichts Neues bietet. In den folgenden Jahren erwidert sich Daimler in verschiedenen Maschinenfabriken Englands neben ausgezeichneten technischen Erfahrungen gute Sprachkenntnisse, die es ihm später ermöglichen, den Patentneuerungen Englands und Amerikas zu folgen.

Die Metallwarenfabrik Geislingen, zu deren technischer Leitung Daimler 1863 berufen wird, wobei er seinen späteren, getreuen Mitarbeiter Wilhelm Maybach kennenlernt, und schließlich die Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, zu deren Werkstättenortstand er 1869 ernannt wird, bilden die weiteren Wirkungsstätten seiner Ingenieurlaufbahn, bevor er 1872 nach dem Rheinland überföhrt, wohin man ihn als technischen Direktor der kurz zuvor gegründeten Gasmotorenfabrik Deutz AG. verspricht. Hier wirt Daimler gemeinschaftlich mit August Otto an der konstruktiven Verbesserung des Gasmotors. 1873 holt er sich Wilhelm Maybach als Chef des Deutzer Konstruktionsbüros. Mit ihm und Otto baut er 1876 den ersten Viertakt-Gasmotor, doch vernachlässigt er über dieser Neuschöpfung seine frühere eigene Idee keineswegs den Bau eines leichten, schnelllaufenden Motors!

1882 scheidet er aus dem Deutzer Werk aus. Mit dem ersparten Vermögen gründet er in Stuttgart-Bad Cannstatt eine eigene Versuchswerkstätte und sichert sich erneut seinen Freund Maybach



Gottlieb Daimler
Auf vor 20 Jahren den ersten schnelllaufenden Benzinmotor und das erste Motorrad der Welt.

als Mitarbeiter. Mit ihm geht er nun daran, für den Gasmotor eine Zündungsart zu finden, welche die Drehzahl steigert, und verucht außerdem diesen Motor auf die Verwendung von Benzin als Treibstoff einzurichten. Am 16. August 1883 ist sein erster Benzinmotor betriebsfertig! Durch eine neue Zündungsmechanik — ein Glührohr — wurde erreicht, daß der Motor läuft wie bisher 150 nunmehr 900 Umdrehungen in der Minute erreicht. Die Leistung ist dadurch wesentlich höher geworden und das Baugewicht pro Pferdestärke von 200 auf 40 Kilogramm gesenkt worden. Am 16. Dezember 1883 erhält Gottlieb Daimler diesen ersten schnelllaufenden Verbrennungsmotor der Welt patentiert. Er besitzt ein neues Verdichtungs- und Ventilsystem für Benzinbetrieb und ist damit also nicht mehr ortsgedunden! Der weitere Weg Daimlers war damit vorgezeichnet, und die Konstruktion des Automobils nur noch eine Frage der Zeit.

Kaum sind die Schmier- und Kühlprobleme zufriedenstellend gelöst, geht der nun schon fünfzigjährige Daimler daran, diese neue Kraftquelle für den Betrieb von Fahrzeugen aller Art nutzbar zu machen. Am 29. August 1885 wird ihm sein erstes, noch aus Holz gefertigtes Motor-Zweirad patentiert. Mit einem luftgekühlten Einzylindermotor, zwei Geschwindigkeiten und Leerlauf ausgeschaltet, erledigt dieses Motorrad im November seine erste gelungene Ueberlandfahrt von Bad Cannstatt nach Untertürkheim. Im Herbst 1886 tritt Daimler mit seinem ersten vier-rädrigen Automobil an die Öffentlichkeit, einem

Aufsitzwagen, der — durch einen 1 1/2-pferdigen Motor getrieben — bereits ein zweigängiges Zahnradgetriebe aufweist und bis zu 18 Stundenkilometer Geschwindigkeit entwickelt. Im Oktober 1886 erhält Daimler ein weiteres Patent für Schiffsantrieb, doch muß er sein erstes Motorboot bei dem aussehenerregenden Probelauf auf dem Neckar mit elektrischen Isolationskörpern tarnen, weil der Treibstoff Benzin noch als gefährlicher Explosionsstoff gilt. Bald sind auch die ersten Straßenbahn-Draisinen und Feuerpumpen mit Daimler-Motoren ausgestattet, und 1888 wird zum erstenmal der Versuch unternommen, das Luftschiff des Waghändlers Wolfert damit anzutreiben.

Schon ein Jahr zuvor ist in einem neuen, weiträumigen Fabrikareal am Seelberg in Bad Cannstatt die erste Benzolmotorenfabrik der Welt entstanden, in der zunächst 20 Arbeiter und 9 Angestellte beschäftigt sind und deren Konstruktionsbüro Maybach leitet. Hier entsteht 1889 der erste vierzylinderige Benzinmotor mit Spritzdüseninjektor. Obwohl die Leistungen sich sehr rasch mit Daimlers Erfindungen beschäftigen, stellen sich deutsche Interessenten nur spärlich ein. Als die Franzosen aber den Motor „Système Daimler“ auf der Pariser Weltausstellung 1889 sehen, sind sie reißend von ihm begeistert. Der ebenfalls gezeigte vier-rädrige Stahl-Motorwagen ist nach ihrer Meinung das wirklich erste, vollkommene „Automobil“. Nun scheidet sich zunächst die Firma Parhard u. Levasior die Daimler-Patente. Ihrem Beispiel folgt später Peugeot. Als im Jahre 1894 das „Petit Journal“ zum ersten „Internationalen Wettbewerb für Wagen ohne Pferde“ aufruft, gestaltet sich diese auf der Strecke Paris-Rouen ausgetragene Konkurrenz zu einem unerhörten Triumph für „Vapa Daimler“. Er ist selbst in Paris und erlebt, wie seinen zwei Wagen, die mit seinen Motoren ausgestattet sind, der erste Preis zugesprochen wird. Von dem 1895 folgenden Rennen Paris-Verdun an, bei dem die alten Dampf- und Elektrofahrzeuge ebenso gescheitern werden, wie bei allen folgenden Konkurrenzen, die der jetzt ausblühende Daimler sport in rascher Reihenfolge veranstaltet, ist der Siegeszug des leichten Benzinmotors nicht mehr aufzuhalten.

Nach hat Daimler bis 1900 die Kosten seiner ganzen Erfindungs- und Konstruktionsarbeit aus eigenen Ersparnissen bestritten. Dann allerdings sieht er sich gezwungen, seinen Betrieb mit fremdem Kapital zu erweitern. Zu diesem Zweck gründet er am 26. November die Daimler-Motoren-Gesellschaft und stellt seinen früheren Studienfreund Dautenhefer an die Spitze dieser Aktiengesellschaft. Erworbene Gründe veranlassen ihn jedoch, 1891 zusammen mit Maybach abermals eine eigene Versuchswerkstatt zu gründen, in der u. a. das geschlossene Wechselgetriebe mit Vorgelege, sowie der Keilen- und Kardanantrieb entstehen. Als die Daimler-Motoren-Gesellschaft 1895 die Fertigstellung des 1000. Motors feiert, tritt Daimler erneut in das Werk ein. Dort entsteht 1898 sein erstes vierzylinderiges Wagenmotor und jener 6-PS-Kennwagen, der im Sommer des gleichen Jahres die „Oesterreichische Alpenfahrt“ gewinnt. In voller Freude erlebt er noch diesen Siegeszug seiner letzten Erfindungsleistungen und baut das Werk zur führenden Fabrikationswerkstätte für automobiler Fahrzeuge aus.



zählige anzusehen. Heute haben wir nur eine Front: das ganze deutsche Volk; heute haben wir nur einen Feind: das ganze deutsche Volk...

Tödtlich überfahren

Sorb a. M. Als die 36 Jahre alte Frau Agnes Hellkern, geb. Biegel, mit einem Ruhespinn auf der Straße Empfinger-Weißdorf fuhr, wollte ein auf der Fahrt von Dornhan nach Keutzingen befindlicher befehlter Omnibus das Gespann passieren...

Das Neuenbürg

Am Sonntag abend drohte ein Waldbrand auszubrechen, dessen Ausbreitung hätte recht gefährlich werden können. Der Brandherd wurde von einem Lehrer und den von ihm herbeigerufenen Hitlerjungen ausgetreten...

Letzte Nachrichten

5 italienische Dampfer in den Downs

DNB. Amsterd., 6. März. Fünf italienische Dampfer trafen am Dienstag in der Rotterdamer-Kontrollstation in den Downs ein.

Sans Nach in München

DNB. München, 6. März. Aus Anlaß der Anwesenheit des Oberkommandierenden der Einsatz- und Propagandabrigade der italienischen Regierung, Sans Nach, gab Ministerpräsident Siebert einen Empfang.

Even Hedin bei Reichsminister Rust

DNB. Berlin, 6. März. Der schwedische Forscher Even Hedin, der jüngst seinen 75. Geburtstag feierte, und aus diesem Anlaß von der Deutschen Forschungsgemeinschaft das erste Mal des neuen Zentralen-Nachrichtendienstes überreicht erhielt, wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust empfangen...

Die alte Platte

Deutsche Flieger sollen Rettungsboote der „Domala“ beschossen haben

DNB. Amsterdam, 6. März. Die Londoner Presse ist voll von Berichten, daß die deutschen Flieger, die die „Domala“ angegriffen haben, auch auf Rettungsboote und im Wasser schwimmende Menschen geschossen hätten...

Bulgarien will vor einem Brand bewahrt bleiben

DNB. Sofia, 6. März. Der bulgarische Außenminister Jwan Popoff hielt am Dienstag abend vor dem Sofioter Journalistenvorstand eine Rede, in der er u. a. erklärte, die bulgarische Regierung und Presse hätten ein Ziel gemeinsam zu verfolgen, nämlich Bulgarien vor einem Brand zu bewahren...

Nach Belgien „verirrt“

Brüssel, 5. März. Am Montag wurden wieder zwei englische Soldaten in voller Ausrüstung in dem belgischen Grenzort Templeuve (Hennequay) angetroffen, als sie in einer Gastwirtschaft in aller Gemütsruhe Tee tranken...

Württemberg

Stuttgart, 5. März. (Heldegedenktag.) Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht finden am 10. März 1940 in allen Standorten und bei allen Truppenteilen der Wehrmacht anlässlich des Heldegedenktages feierliche militärische Feiern statt...

Kameradschaftstreffen. Die Regimentskameradschaft Kaiser Friedrich — ehemaliger Siebener — veranstaltet am Freitag im Festsaal des Hindenburgbaues ihren 31. Jahresappell...

Sturz vom Motorrad. Auf der Straße beim Schattendreieck ist am Montag abend ein 67 Jahre alter Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug gestürzt...

Festball, 5. März. (Schulhaus-Richtfest.) Am Samstag konnte im Beisein zahlreicher Ehrenäste, der Lehrer und Schüler das Richtfest für den stattlichen Schulhausneubau gefeiert werden...

Tübingen, 5. März. (Zum Dozenten ernannt.) Dr. med. habil. Walter Schmid ist zum Dozenten mit der Lehrbefugnis für Pharmakologie und Toxikologie ernannt worden...

Oberstberg Rr. Ulm, 5. März. (Vom Spiel in den Tod.) Als drei Kinder sich mit Rodeln vergnügten, geriet das Fahrzeug in die Bahn eines Kraftwagens...

Spaldingen, Kr. Tuttlingen, 5. März. (Mit Marjah-müll verhaftet.) Seit längerer Zeit verjagt ein jüngerer Mann im Gasthaus zum „Sternen“ in Spaldingen-Höfen die Ladentafel zu plündern...

Niedlingen, 5. März. (Zwei tödliche Unfälle.) Schwere Unglücksfälle in der näheren Umgebung von Niedlingen fielen zwei Menschenleben zum Opfer...

Worzhelm, 5. März. (Tödtlicher Absturz.) Ein 16-jähriger Mann stürzte sich aus dem zweiten Stock eines Hauses hier und war sofort tot.

Bruchsal, 5. März. (Tödtlich überfahren.) Auf dem Heimweg von Büchenau wurde der 56-jährige ledige Reichsbahndirektorinspektor Breuning von einem Motorradfahrer von hinten angefahren...

Handel und Verkebr

Höchstpreise für Pferde

Der Verkauf von Kampfpferden regelt sich nunmehr bekanntlich nach einer Anordnung, die unlängst im Reichsministerium des Reichsnährbundes erlassen ist...

Der Beauftragte des Reichsnährbundes für den Verkehr mit Pferden hat jodann in Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar für die Preisbildung Höchstpreise festgesetzt...

Reichsbankausweis vom 29. Februar

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 29. Februar 1940 stellt sich die Anlage der Bank in Reichsmark, Reichsbanknoten und Wertpapieren auf 12.401 Millionen RM...

5% Teilschuldverschreibungen der Schlachtee-Wert AG. Auf Grund eines Prospektes sind 16 Mill. RM 5% Teilschuldverschreibungen von 1939 der Schlachtee-Wert AG...

Buttermarkt Völklingen. Bei der Buttermarkt Völklingen einmündig betrug die Gesamtanlieferung an Vollmilch und Rahm etwa 9,22 Mill. Kg...

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. März

Preise für 1/2 Kilo Lebendgewicht in %: Ochsen: a) 44-45,5, b) 40,5-41,5; Bullen: a) 41-42,5, b) 38-39,5; Kühe: a) 41,5-43,5, b) 35,5-37,5...

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 5. März. Ochsenfleisch 1.-, 2. 60; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65; Ferkelfleisch 1. 80; Kalbfleisch 1. 93-97...

Gestorbene: Dorothea Braun geb. Frey, 63 J., Götteltingen (Kreis Freudenstadt).

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Risch, sämtliche in Nagold.

Jetzt ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Für gutgehende Brauerei-Wirtschaft wird ein tüchtiger Pächter gesucht. Angebote unter Nr. 666 an den „Gesellschafter“.

An unsere Leser! Die Gebühren für den Zeitungsbezug sind aufgrund einer Verlegeranordnung im voraus zu entrichten.

Verlag „Der Gesellschafter“.

Stempel nach den neuesten Vorschriften für Gemeinden u. Sportvereine liefert rasch und preiswert G. W. Jaiser.

Gesellschaftsspiele Bilderbücher Jugendschriften in großer Auswahl bei G. W. Jaiser, Nagold.

W. Forstamt Stammheim b. Calw Reifig-Verkauf Am Dienstag, den 12. März 1940, nachm. 5 Uhr in Stammheim in d. „Linde“ aus Staatswald Distr. I Abt. Waldacker...

Verkaufe ein Rind unter 2 die Wahl, 7 1/2 und 5 Monate alt. Georg Handte, Baumwart Edhausen.

Kreiskrankenhaus Nagold sucht eine Hausangestellte. Eintritt sofort oder 15. März 1940.

Der Lapplandkennner E. Wustmann der am Montag Abend einen Lichtbild-Vortrag in der „Traube“ hielt, hat folgende Bücher verfasst, die in der Buchhandlung Jaiser, Nagold zu haben sind:

Die heiligen Berge, Ein spannender Roman aus der nordischen Wildmark. In Leinen geb. RM 3.50. Die Gunt der Lofotfischer, mit Bildern RM 1.-. Jagdabenteuer im Eismeer, m. Bildern RM 2.40.